

## **"Zeitnaher" Bau erst nach der Verkehrszählung**

### **Das Planfeststellungsverfahren für die Ortsumfahrung Schallstadt ruht, bis — voraussichtlich 2010 — ein neues Verkehrsgutachten ausgewertet sein wird**

Von unserer Redakteurin Tanja Bury

REGION BATZENBERG. Eine ganze Weile war es ruhig um die Ortsumfahrung Schallstadt, jetzt gibt es Neuigkeiten: Nach der Fertigstellung der L 125 und der Verkehrsfreigabe der Ortsumfahrung Bad Krozingen wird es erst einmal eine Untersuchung geben, die die Verkehrsströme aufgrund der neuen Verkehrssituation ermitteln soll. Für die Dauer dieser Analyse und ihrer Auswertung ist der Bau der Ortsumfahrung auf Eis gelegt — und damit sind auch die Zusagen von Politikern und Behörden über einen "zeitnahen" Bau der Ortsumfahrung Schallstadt nach der Fertigstellung der L 125 überholt.

In einem kurzfristig anberaumten Arbeitsgespräch mit Staatssekretär Rudolf Köberle (CDU), Regierungspräsident Julian Würtenberger, Vertretern aus dem Innenministerium und dem Regierungspräsidium Freiburg und den Bürgermeistern der Gemeinden Schallstadt, Ebringen, Pfaffenweiler und Ehrenkirchen am Montag wurde über diese weitere Vorgehensweise in der Verkehrspolitik rund um den Batzenberg gesprochen. Im Frühjahr kommenden Jahres werden sowohl die L 125 als auch die Umfahrung Bad Krozingen fertiggestellt und für den Verkehr freigegeben. Nach der Sommerpause 2009 soll dann die Verkehrszählung starten, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken soll. Mit ihrer Auswertung ist 2010 zu rechnen.

"Ihre Ergebnisse werden dann im anschließenden Planfeststellungsverfahren für die B -3- Ortsumfahrung berücksichtigt", so Joachim Müller-Bremberger, Pressesprecher des Regierungspräsidiums Freiburg. So lange wird sich in Sachen Ortsumfahrung Schallstadt nichts tun. Dabei war das Planfeststellungsverfahren eigentlich für 2008 angekündigt, nachdem es bereits 2006 und 2007 verschoben wurde. Nun steht also auch definitiv fest, dass es in diesem und auch im nächsten Jahr kein Verfahren geben wird.

Ein Grund für diese Zäsur: Das Regierungspräsidium, so Joachim Müller-Bremberger, will für die weitere Planung der Umfahrung "nicht nur Prognosewerte, sondern verlässliche, handfeste Zahlen" über die Verkehrsverteilung, die Verkehrsmenge und den Schwerverkehrsanteil nach Fertigstellung der L 125 und der Umfahrung Bad Krozingen. Die Untersuchung ist nach Auffassung des Regierungspräsidiums für das Planfeststellungsverfahren unverzichtbar, um das Verfahren bei zu erwartenden Klagen — vor allem aus Schallstadt — rechtssicher zu machen. "Das Planfeststellungsverfahren ruht deshalb", sagt Müller-Bremberger. Von einem Wortbruch des ehemaligen Regierungspräsidenten Sven von Ungern-Sternberg könne nicht gesprochen werden. Dieser hatte immer wieder gesagt, dass die Umfahrung Schallstadt sicher gebaut werde. "Das Verfahren kommt", macht auch Müller-Bremberger noch einmal deutlich. Nach wie vor werde am Kompromiss einer möglichst gerechten Verkehrsverteilung am Batzenberg und damit an einer Ortsumgehung Schallstadt festgehalten.

Ein weiterer Grund für das Aufschieben des Verfahrens ist die derzeit laufende Föderalismusreform II. Verhandelt wird darin unter anderem über die Übernahme der Bundesstraßen durch die Länder. Die B 3 könnte somit eine nicht mehr vom Bund, sondern allein im Land Baden-Württemberg verwaltete Straße, ja sogar eine Landstraße werden. Die

Föderalismusreform II soll Ende dieses Jahres abgeschlossen werden. 2010, so ist angekündigt, soll dann der Generalverkehrsplan des Landes verabschiedet werden — mit der Kenntnis, wer künftig für welche Straßen zuständig ist.

"Wir waren schon überrascht und auch enttäuscht darüber, dass sich das Land von der zeitnahen Umsetzung der Ortsumfahrung Schallstadt verabschiedet hat", sagt Pfaffenweilers Bürgermeister Dieter Hahn. Dennoch habe das Land sein Wort nicht gebrochen: "Vielmehr wurde das Versprechen, eine Ortsumfahrung Schallstadt zu bauen, bekräftigt. Es geht nämlich nicht darum, ob die Umfahrung gebaut wird, sondern wie." Die Verkehrsuntersuchung solle zeigen, welche Ausbaustandards die Umfahrung haben soll, das habe Staatssekretär Köberle deutlich gemacht. Bedenken, dass das Land das Planfeststellungsverfahren auch 2010 nicht in Angriff nimmt, hat Hahn deshalb nicht: "Es wurde klar gesagt, dass das Verfahren 2010 weitergeführt wird." Des Weiteren habe Pfaffenweiler die Zusage, dass an der Geschwindigkeitsbeschränkung von 70 Stundenkilometer und der Tonnagebeschränkung auf der L 125 so lange nicht gerüttelt werde, bis die Ortsumfahrung Schallstadt gebaut werden. "Wir haben vor der Sommerpause einen verbindlichen Zeitplan zur Realisierung der Ortsumfahrung gefordert, jetzt haben wir ihn — auch wenn er uns nicht ganz schmeckt", sagt Hahn.

Die Nachbargemeinde Schallstadt hat — das liegt in der Natur der Sache — eine andere Sichtweise. "Für uns ist die Umfahrung auch weiterhin kein Thema", sagt Bürgermeister Jörg Czybulka und verweist auf die mehrheitliche Ablehnung der Planung durch den Gemeinderat und eine "breite Schicht der Bevölkerung". Das habe er auch im Gespräch mit Köberle und Würtenberger nochmals deutlich gemacht. "Die Gründe dafür sind hinreichend bekannt", so Czybulka, der die Öffentlichkeit als Erster über das Arbeitstreffen informierte. Auf die Frage, ob die Gemeinde das Aufschieben der Planung als Teilerfolg gegen die Umfahrung sieht, meinte er: "Die gemeinsamen Anstrengungen von Bürgerinitiative und Gemeinde haben Teilvernunft walten lassen."

Als "positiv" empfindet es Ehrenkirchens Bürgermeister Thomas Breig, dass die "Umfahrung Schallstadt nicht auf Biegen und Brechen gebaut wird". Es gehe weiterhin auch um eine Lösung für Norsingen. "Man will kein Nadelöhr in Norsingen und es ist klar, dass es für Schallstadt und Norsingen eine Planung aus einem Guss braucht", sagt Breig. "Wir begrüßen, dass ehrlich nach einer Lösung für Norsingen gesucht wird." Auch sehe es Ehrenkirchen positiv, dass die L 125 zunächst mehr Verkehr aufnehmen müsse. Das Land stehe Pfaffenweiler gegenüber im Wort, die Ortsumfahrung Schallstadt zu bauen, es sei aber auch eine Lösung für Norsingen zugesagt.

"Wir halten weiter an der Umfahrung Schallstadt fest, weil wir ein elementares Interesse an der Anbindung der Kreisstraße 4953 haben", sagt Ebringens Bürgermeister Rainer Mosbach, "das habe ich in dem Gespräch auch klar gemacht." Diese Straße müsse weiterhin ihre Funktion als Umfahrung Ebringens behalten. Die sei mit wachsendem Verkehr auf der L 125 aber gefährdet. "Linksabbiegen auf die L 125 in Richtung Bad Krozingen/Staufen ist fast nicht mehr möglich und auch Richtung Freiburg ist es schwierig", erklärt Mosbach. Der Verkehr stau sich und suche sich andere Wege — durch Ebringen. "Das kann nicht sein. Auch wenn die Umfahrung Schallstadt nicht kommt, fordern wir einen Kreisel", so Mosbach. Bis es soweit ist, könne er sich dort eine Ampelanlage vorstellen.